

## Inhalt

### Schwerpunkt

#### Luftverschmutzung

Durch Festsetzung von Höchstgrenzen bei Luftschadstoffemissionen will die EU eine Verbesserung der Luftqualität erreichen. Österreich bremst aber. **Seite 10**

#### Krankmachend

Luftverunreinigungen haben gravierende Auswirkungen auf die Gesundheit. **Seite 14**

#### Grenzenlos

Die Verbesserung der Luftqualität kann nur in internationaler Zusammenarbeit erreicht werden. **Seite 18**

### Betrieb

#### Fair Transport

Die Beschäftigten sind Leidtragende von grenzenlosem Sozialdumping. **Seite 22**

### Leben

#### Palmfett

In fast jedem zweiten Supermarktprodukt steckt Palmöl auf Kosten des Regenwaldes. **Seite 26**

### Politik

#### Klimaabkommen

Erstmals verpflichten sich auch Dritte-Welt-Länder zu mengenmäßigen Klimaschutz-Zielen. **Seite 28**

### AK-Studie

#### Nachhaltigkeitsberichte

Verbindliche EU-Regeln zur Nachhaltigkeitsberichterstattung großer Unternehmen bringen diese in Zugzwang. **Seite 34**

#### Rubriken

Nachrichten	04
Kommentar	05
EU, Europa und die Welt	06
Vor 15 und 30 Jahren	08
Aktuelles Interview	09
Aktion	31
Kontroverse	32
Medien	33



#### Editorial

## Dicke Landluft

Neben Trinkwasser zählt auch die Luft, die wir atmen, zu den absolut unersetzbaren Lebensgrundlagen. Wenn Luft, Wasser oder Böden mit Schadstoffen angereichert sind, hat das direkte und ernste gesundheitliche Folgen. Vor allem Luftschadstoffe sind aber nie nur ein regionales oder nationales Problem, die Atmosphäre der Erde kennt keine Staatsgrenzen. Maßnahmen zur Verringerung der Emissionen sind daher auch in Europa ein gemeinsames Anliegen. Auch wenn sich die Luftqualität in vielen europäischen Städten dank erfolgreicher Maßnahmen nicht mit jener in China oder Indien vergleichen lässt, sterben immer noch zu viele Menschen an den Folgen der Luftverschmutzung. Europäische Staaten müssen sich weiter intensiv bemühen, die Ursachen der Luftverschmutzung in ihrem Verantwortungsbereich zu beseitigen, die Belastung zu verringern. Österreich hat in den 1970-80er Jahren bei der Verringerung von Schwefeldioxidemissionen eine Vorreiterrolle gespielt. Mittlerweile ist aber das Image des Umweltmusterlandes zu einer Art Marketingstrategie verkommen, die über fehlende ambitionierte Maßnahmen und Klientelpolitik hinwegtäuschen soll. Wie sonst ist es zu erklären, dass Österreich bei der Festlegung von neuen Emissionshöchstgrenzen im Verein mit Ländern wie Bulgarien oder Rumänien gegen strengere Ziele stimmt und bei Ammoniak, das aus der Massentierhaltung kommt, sogar noch mehr als bisher emittieren will? Aber auch bei Stickoxiden und teilweise bei Feinstaub erfüllt Österreich bisher nicht einmal jene Ziele, zu denen es sich schon vor Jahren verpflichtet hat. Neben der Landwirtschaft ist der Verkehr dabei der Hauptverursacher. Dass Maßnahmen im Verkehr notwendig sind, ist allgemein bekannt. Aber das Märchen von der gesunden Landluft und der Landwirtschaft als Umweltschützerin hat sich fest in den Köpfen der ÖsterreicherInnen verankert und wird von Minister und Agrarlobby weiter genährt. Höchste Zeit aufzuwachen und die heilige Öko-Kuh Landwirtschaft realistisch zu sehen und bei der Luftreinhaltung in die Pflicht zu nehmen.

**Mag.ª Sylvia Leodolter**

Chefredakteurin

Leiterin der Abteilung Umwelt & Verkehr der AK Wien